



Vorlage Nr.: KTB/581

27.05.2010

Beschlussvorlage**öffentlich**

für den / für die	Berichterstatter	Sitzung am	TOP
Kreisausschuss	Landrat	28.06.2010	8
Kreistag	Landrat	05.07.2010	8

Ziele und Handlungsstrategien im Kreis Recklinghausen

1	Klassifizierung der Aufgabe: Bei der Aufgabe handelt es sich um	
	☐ eine freiwillige Aufgabe: Bindung durch Kreistagsbeschluss	☐ eine freiwillige Aufgabe: Bindung durch Vertrag
	☐ eine Pflichtaufgabe mit vorgeschriebenen Standards	☒ eine Pflichtaufgabe ohne vorgeschriebene Standards
	Ggf. weitergehende Ausführungen siehe Erläuterungen Nr:	

Auswirkungen (Ggf. weitergehende Ausführungen siehe Erläuterungen Nr.)

2	Finanzielle Auswirkungen (nur bei Beschlussvorlagen)			
	<i>Kurzfristig?</i>	☐ nein	☐ ja	Deckung im Haushalt? ☐ ja ☐ nein Beteiligung Dritter? ☐ ja ☐ nein <u>Erl-Nr.:</u>
	<i>Langfristig?</i>	☐ nein	☒ ja	Beteiligung Dritter? ☐ ja ☒ nein <u>Erl-Nr.:</u>

3	Sonstige Auswirkungen (nur bei Beschlussvorlagen)		
	Auswirkungen für die Bürger?		☒ ja ☐ nein <u>Erl-Nr.:</u>
	Auswirkungen auf die Qualität der Aufgabenerfüllung?		☒ ja ☐ nein <u>Erl-Nr.:</u>
	Personelle und / oder organisatorische Auswirkungen ?		☒ ja ☐ nein <u>Erl-Nr.:</u>
	Auswirkungen auf die Gleichstellung von Mann und Frau?		☒ ja ☐ nein <u>Erl-Nr.:</u>
	Auswirkungen auf die Umwelt?		☒ ja ☐ nein <u>Erl-Nr.:</u>

Fachdienst	Fachdienstleiter/in	Dezernent/in Fachbereichsleiter/in	Kreisdirektor	Landrat
		gez. Dr. Haardt	gez. Butz	gez. Süberkrüb
		gez. Gobrecht		

Beratungs- ergebnis	☐ gemäß Beschlussvorschlag	☐ abweichender Beschluss
	☐ einstimmig Ja:	Nein: Enth.:

Beschlussvorschlag:

Bei Bildung, Wirtschaft und Arbeit, sozialer Gesellschaft und demographischem Wandel muss sich die Zukunftsfähigkeit des Kreises Recklinghausen beweisen.

Hier richtet sich der Kreis Recklinghausen für die Jahre 2010 – 2015 auf folgende grundlegenden Ziele aus:

- Der Anteil der SchulabgängerInnen, der die Schulbahn mit der allgemeinen Hochschulreife abschließen, erhöht sich bis 2015 auf über 30%. Bis 2020 soll das Ziel der Stadt Gladbeck, dass 37% der SchulabgängerInnen das Abitur erreichen, kreisweit erreicht werden.
- Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, der die Schule ohne Abschluss verlässt, sinkt bis 2015 unter 5%. Erstrebt wird, dass kein Schüler und keine Schülerin mehr eine Schule ohne Abschluss verlässt.
- Die grundlegenden Voraussetzungen für erste Ansiedlungen im newPark sind spätestens 2015 hergestellt.
- Kreis und Städte erfüllen bis 2015 alle ihrerseits herzustellenden und beeinflussbaren Voraussetzungen, um für den Chemiepark die erforderliche Präsenzenergieversorgung zu sichern.
- Die Zahl der Erwerbstätigen bleibt bei zurückgehender Gesamtbevölkerung konstant.
- Die Zahl der Arbeitsplätze im Kreis steigt von 142.000 (2010) auf über 150.000 (2015).
- Der Trend des Bevölkerungsrückgangs wird halbiert: Statt von 636.000 Einwohnern (2010) auf 616.000 Einwohnern (2015) zurückzugehen, bleibt es bei 626.000 Einwohner.
- Die Quote der bürgerschaftlich Engagierten im Kreis Recklinghausen steigt von heute unter 38% auf über 40%.
- Der Kreis Recklinghausen wird Anfang 2011 als Optionskommune ausgewählt.

- Städte und Kreis erarbeiten gemeinsam bis zum Haushaltsjahr 2012 neue Konsolidierungsmöglichkeiten im Volumen von jährlich 21.000.000,- €.
- Der Gesamtflächenbedarf der Kreisverwaltung wird im Rahmen der notwendigen Kreishaussanierung bis 2015 um 25% reduziert.
- Bis 2015 geht die GKD (Gemeinsame Kommunale Datenzentrale) eine strategische Partnerschaft mit einem zukunftsfähigen kommunalen IT-Dienstleister ein, der neben der Kreisverwaltung alle Städte im Kreis angehören. Dabei wird der Aufwand gegenüber 2010 um 15% reduziert.

Über Zwischenstände und Ergebnisse wird dem Kreistag regelmäßig berichtet.

Darstellung des Sachverhaltes:

Der Auftrag des Kreises und der Städte, des Kreistages und der Räte, des Landrats und der Bürgermeisterin und der Bürgermeister ist eindeutig: Sie stehen gemeinsam in der Pflicht, alles zu tun, damit die Menschen hier bei uns gut und selbst bestimmt zusammen leben können. Jedem Menschen dies zu ermöglichen, gehört ebenso dazu, wie die Erwartung, dass alle ihren Beitrag leistet, damit sie selbst, aber auch die Gemeinschaft vor Ort gut leben können.

Zurzeit steht bei den Kommunen, insbesondere beim Kreis Recklinghausen und den Städten im Kreis, viel auf dem Spiel:

Die kommunale Selbstverwaltung ist existenziell gefährdet, wenn keine eigenen, kraftvollen Gestaltungsmöglichkeiten der örtlichen Gemeinschaft mehr möglich sind, sondern alle Haushaltsmittel schon zur Erledigung gesetzlicher Pflichtaufgaben verbraucht werden und diese sogar mit Kassenkrediten finanziert werden müssen.

Dabei gibt es auch kommunalverfassungsrechtlich keinen rechtlichen Vorrang gesetzlicher Pflichten gegenüber so genannten freiwilligen Leistungen der Kommunen. Originäre Aufgaben vor Ort und vom Land übertragene Leistungen stehen allerdings aus Sicht des Innenministeriums in einem Verhältnis von Vor- und Nachrangigkeit. Städte und Kreis streiten deshalb vor dem Landesverfassungsgericht gemeinsam gegen das Land, damit es den Kommunen eine auskömmliche Finanzierung zukommen lässt. Der Kernvorwurf ist, dass die vom Land zugewiesenen Pflichten unzureichend dotiert sind und die Gemeinden an der gesetzlich garantierten kraftvollen Selbstverwaltung hindern.

Sollte das Land selbst – kommunalverfassungsrechtlich der einzige Ansprechpartner der Gemeinden – nicht in der Lage sein, die erforderlichen Mittel zur Erledigung der übertragenen Aufgaben zur Verfügung zu stellen, ist das Land in der Pflicht, die Übertragung gesetzlicher Aufgaben soweit zu reduzieren, dass neben deren Erfüllung den Kommunen die Wahrnehmung originärer Aufgaben möglich bleibt.

Selbstverwaltung bedeutet aber auch, dass die Städte und der Kreis alles ihnen selbst mögliche tun müssen, damit ihre Erträge ihre Aufwendungen decken. Die Städte und ihr Kreis müssen eindeutig und gemeinsam definieren, auf welche Themen und Schwerpunkte sie sich ausrichten, konzentrieren, aber auch beschränken wollen. Jeder Prioritätensetzung steht eindeutig eine weitgehende Nachrangigkeit für andere Arbeitsfelder gegenüber.

Unabhängig von dieser Forderung, der jede Landesregierung im Verhältnis zum Kreis Recklinghausen und den zehn Städten begegnen wird, gilt es, die Risiken und Chancen der Region klar im Blick zu haben und daraus strategische Handlungsfelder und Ziele zu entwickeln.

Wesentliche Risiken der Region sind:

- ▶ 11% Arbeitslosigkeit
Der Umstand, dass vor längerer Zeit das Emschertal und zuletzt die Lippe vom Bergbau bei der Nordwanderung überschritten wurden, aber heute diese Industrie bis auf den diskutierten nationalen Sockelbergbau ihre regionale arbeitsmarktpolitische Dominanz verloren hat, belastet den regionalen Arbeitsmarkt immer noch stark.
Ausgehend von der industriellen Prägung der Region, die sich seit Jahren neu auf die Themen Chemie, Energie, aber auch Gesundheits- und Freizeitwirtschaft ausrichtet, steht die Schaffung von Arbeitsplätzen ganz oben auf der Agenda.
- ▶ Schlechte Bildungsbeteiligung
Im Vergleich zu Münster mit einer Abiturquote von über 50% sind die 26% der Schülerinnen und Schüler, die im Kreis Recklinghausen die Schule mit der allgemeinen Hochschulreife verlassen, eindeutig zu niedrig, um in einer wissensbasierten Gesellschaft individuell, aber auch als regionale Gesellschaft zukunftsfähig zu sein.
- ▶ Demographischer Wandel
Dass sich die Dauer der Lebensphasen verändert – Junge bleiben länger in verlängerten Ausbildungs- und Studienzeiten, Ältere erleben öfter eine deutlich längere Ruhestands- und Altersphase – und gleichzeitig die Zahl der Menschen im vestischen Kreis deutlich zurückgeht, ist ein Umstand, der auch für den Kreis und die Städte gravierende Veränderungen mit sich bringt.

- ▶ 71.000 Hartz IV EmpfängerInnen zeigen deutlich, dass die Auswirkungen des Strukturwandels nicht nur theoretische Veränderungen bewirken, sondern praktisch und tief greifend das Leben vieler Menschen verändern und belasten. Dass Arbeit die beste Sozialhilfe sei, kann erst dann mit Fug und Recht gesagt werden, wenn genug geeignete Arbeitsplätze verfügbar sind. Zurzeit sind für den ersten Arbeitsmarkt 1500 freie Stellen im Kreisgebiet gemeldet.
- ▶ 33% der Kinder unter 5 leben von Hartz IV und beginnen damit ihr Leben in einem familiären Umfeld, das durch die Abhängigkeit von staatlichen Sozialtransferleistungen geprägt ist. Sie tragen damit das Risiko, dass sie ungeachtet ihrer individuellen Potentiale ihre Bildungs- und Lebenschancen nicht angemessen nutzen können.
- ▶ 2,2 Mrd. lang- und kurzfristige kommunale Schulden zeigen ein Finanzierungssystem, dass regional völlig aus den Fugen geraten ist. Zusätzlich besteht das Risiko, dass sich die Zinsen nach der derzeitigen Niedrigstzinsphase erhöhen. Dann wäre mit weiteren negativen Auswirkungen für die Haushalte des Kreises und der Städte zu rechnen.
- ▶ Noch aus der Zeit vor der Umstellung des kommunalen Rechnungswesens rührt in erheblichem Umfang ein Stau unterlassener Bauunterhaltung. Mittlerweile wird deutlich, wie diese früheren, jetzt durch Abschreibungen darzustellenden Werteverzehr am kommunalen Sachvermögen die heutigen und künftigen Steuerzahler belasten.

Was sind die Chancen der Region? Was sind Stärken, auf die sich zu setzen lohnt, damit unsere Kräfte konzentriert und gebündelt werden?

- ▶ Die Region ist ein führender Chemiestandort in Europa. Nicht nur der Chemiapark in Marl, auch die industriellen Kerne in Gelsenkirchen-Scholven oder in Castrop-Rauxel bilden zurzeit das Rückgrat industrieller Wirtschaft mit einer entsprechenden Zahl von Arbeitsplätzen. Diese industriellen Kerne führen dazu, dass kleine und mittelständische Betriebe im Zuliefererbereich oder der weiterverarbeitenden Industrie operativ, aber auch kommunikativ gute Rahmenbedingungen finden. Dieses Kompetenzfeld zu unterstützen und zu fördern, kann Arbeitsplätze für die nächsten Jahre sichern.
- ▶ Die industrielle Entwicklung des Kreises ist eng verbunden mit dem Thema Energie. Die dabei erworbene Kompetenz muss genutzt werden. So haben wir heute im Kreis Recklinghausen eine beeindruckende Vielfalt neuer und erneuerbarer Energieerzeugungs- und -trägerformen von der Wasserstofftechnologie bis hin zu Bioenergieeinsatz. Diesen Bereich auszubauen und marktreifer und wettbewerbsfähiger zu machen, trägt zur Sicherung von Arbeitsplätzen bei. Dazu gehört aber auch die Sicherstellung einer kontinuierlichen Energieversorgung durch den effizienten Einsatz konventioneller Energien. So benötigt der Chemiapark in den nächsten Jahren eine wirtschaftlich darstellbare Erneuerung der Energieerzeugung, vor allem der Dampf und

Wärmeversorgung.

- ▶ Arbeitsplatzperspektiven hat der Kreis Recklinghausen nicht in erster Linie im Bereich der Dienstleistungen wie im Bankenzentrum Frankfurt oder im Tourismus wie in Oberbayern. Impulse kommen vor allem aus dem produzierenden Bereich. Benötigt wird deshalb ein profiliertes Angebot an Gewerbe- und Industrieflächen für die Ansiedlung. Städte und Kreis haben dazu ein Konzept mit dem Land vereinbart, das weiter entwickelt und umgesetzt wird. newPark ist dabei mit 136 ha eine „Ankerfläche“ mit positiver Ausstrahlung für die gesamte Vermarktung in der Metropole Ruhr. Hier sollen bis 2015 erste Ansiedlungen realisiert worden sein.
- ▶ Die Gesundheitswirtschaft bleibt ausbaufähig. Auch von diesem Kompetenzfeld gehen Impulse für kleine und mittlere Unternehmen entlang der Wertschöpfung z.B. im Bereich der Ernährung oder der Prävention aus. Weiterhin wird die Zahl der potentiellen Kunden auch unter dem demographischen Wandel eine beachtliche Höhe behalten. Dies ermöglicht den Anbietern auch über die Kreisgrenzen hinaus interessante Angebote für externe Behandlungsbedürftige zu machen.
- ▶ In einer Zeit sich weiter verteuernenden Individualverkehrs wird der Tourismus im Nahbereich der Ballungsregion Rhein Ruhr Niederlande attraktiver werden. Das gilt für Tagestourismus, wie für Wochenendziele im und am Rande des Ballungsraums. Aufbauend auf den Stärken in der naturnahen Erholung, den Zechenbahntrassen, den Industriedenkmäler, dem Kunst- und Kulturtourismus und durch Entwicklung neuer Produkte wie der Römer-Lippe-Route, Pferdereigion oder Haldenwandern gewinnt der Kreis an Attraktivität und Wirtschaftskraft.
- ▶ Kleine und mittleren Unternehmen sind Motor für mehr Beschäftigung und Wachstum. Hier hat der Kreis Nachholbedarf aber auch hohes Entwicklungspotential. Durch den Ausbau des Engagements z.B. in der Förderung von Existenzgründung oder der Genehmigungsfreundlichkeit können hier wichtige Rahmenbedingungen verbessert werden.
- ▶ Wenn die alternde Gesellschaft oft als gesamtgesellschaftliches Risiko verstanden wird, kann der Vorteil der Lage des Kreises Recklinghausen als Ballungsrandkreis nicht hoch genug eingeschätzt werden. Auch in den nächsten Jahrzehnten, wenn die Bevölkerungszahlen sinken, wird hier eine sehr dichte kulturelle, soziale, medizinische, schulische und verkehrliche Infrastruktur vorzufinden sein, die die Lebensqualität von Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft und Interessen sichert. Der notwendige Wandel bietet damit auch eine Reihe von Chancen, die es zu nutzen gilt.

Damit hat der vestische Kreis die Chance, für die Menschen das Beste der Metropole Ruhr und des Münsterlandes anzubieten.

Aus den Chancen und Risiken leiten sich folgende strategische Handlungsfelder ab:

- ▶ Beste Bildung für alle
- ▶ Wirtschaft fördern, um Arbeit zu schaffen
- ▶ Soziale Gerechtigkeit / Reduzierung des Sozialtransferbedarfs
- ▶ Gemeinschaft der Generationen / demografischer Wandel

- ▶ finanzielle Handlungsfähigkeit wiederherstellen und sichern
- ▶ Zukunftsfähigkeit der Verwaltung strukturell, personell, infrastrukturell und kulturell entwickeln

Allen Beteiligten muss klar sein: Die konkreten, darauf bezogenen Ziele erreicht keiner allein. Nur gemeinsam können Schulen, Unternehmen, Städte, Bürgermeisterin und Bürgermeister, Verwaltungen, der Kreis, der Kreistag oder der Landrat – kurz alle Beteiligten aus Politik, Verwaltung und Gesellschaft daran mitarbeiten, gemeinsam Handlungsschritte und Programme entwickeln und umsetzen.

Diese Ziele konzentriert anzustreben, konsequent daran zu arbeiten und sie zu erreichen, ist der nächste Schritt.

Dazu bedarf es an verschiedenen Punkten gemeinsamer Beschlüsse und Vereinbarungen der Städte und des Kreises und der Ausrichtung der Verwaltungen auf diese Grundausrichtung.

Ebenso zielgerichtetes Arbeiten nach konkreten Vereinbarungen gilt auch für die Produkte, die keine unmittelbare Relevanz für die strategischen Handlungsfelder aufweisen. Sie können mindestens Beiträge zur Erreichung des Ziels „finanzielle Handlungsfähigkeit wiederherstellen“ leisten.

Innerhalb der Kreisverwaltung muss im Einzelnen geklärt werden, welche Ziele mit welchen Mitteln und Meilensteinen anzusteuern sind. Dazu bedarf es weitergehender Analysen etwa folgender Fragen:

- Was kann überhaupt gesteuert werden?
- Was ist strategisch wichtig (und kann gesteuert werden)?
- Wie tief und detailliert kann und muss gesteuert werden?

Alle Leistungen der Kreisverwaltung – Produkte und Projekte – sind auf die strategischen Ziele auszurichten. Jeder Facheinheit muss klar sein, dass sie wertvolle Beiträge zu einem oder mehreren dieser Ziele leisten kann und muss.

Alle, besonders aber die gesetzlichen Leistungen werden dem „Minimalprinzip“ unterworfen. Dies bedeutet konkret, dass definierte Leistungen und Standards mit möglichst niedrigem Mitteleinsatz erbracht werden müssen. Dazu werden der Fachbereich Finanzen, die Facheinheit und das zentrale Controlling jeweils festlegen und vereinbaren, welche inhaltlichen Ziele mit welchen Mitteln in welchem Zeitraum zu erreichen sind. Das erforderliche Verfahren wird zum Haushalt 2011 praktisch erprobt und ab 2012 flächendeckend eingesetzt. Damit werden die strategischen Handlungsfelder in konkreten Arbeitspaketen umgesetzt. Über den Fortschritt wird

regelmäßig von den Facheinheiten der Verwaltungsführung und dem Kreistag in einem Zielnachhaltedialog berichtet.